

## Nichtrauchen in der Jugendhilfe - Fragebogen zur Bestandsaufnahme

Der folgende Fragebogen ist Teil eines Gesamtkonzeptes zu Tabakprävention in Jugendhilfeeinrichtungen.<sup>1</sup>

Der Fragebogen dient zur **Orientierung** und Einschätzung des aktuellen Standes tabakpräventiver Maßnahmen in ihrer Einrichtung.

Nach Auswertung der „Bestandsaufnahme“ liegt es in Ihrer **Entscheidung**, die bisherigen Anstrengungen zur Förderung des Nichtrauchens zu verstärken.

Der Fragebogen gibt Ihnen im Weiteren Impulse für die **Planung** und Umsetzung von Maßnahmen (**Handlung**), für die Entwicklung der Qualität bestehender Aktivitäten und für die Stabilisierung ihrer rauchfreien Einrichtung (**Sichern**).

Der Fragebogen folgt der Struktur des „Europäischen Fragebogens zur Selbsteinschätzung“<sup>2</sup> (in einer speziell auf die Orientierungsphase abgestimmten Form) und fragt systematisch die Bereiche ab, die nach aktuellem Wissensstand das Nichtrauchen positiv und nachhaltig beeinflussen.<sup>3</sup>

Nach Anlaufen der Maßnahmen zur Tabakprävention kann der Fragebogen in einer erweiterten Form als „Europäischer Fragebogen zur Selbsteinschätzung“ als Mittel zur **Erfolgskontrolle** eingesetzt werden und eine europaweit anerkannte **Zertifizierung** als Einrichtung „Rauchfrei +“ zu erreichen. Diese Zertifizierung ist kostenfrei.

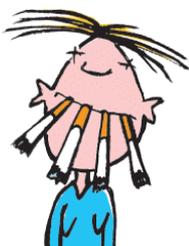
Die Bearbeitung des Fragebogens sollte durch die Leitung der Einrichtung und/oder durch diese beauftragte Mitarbeiter/innen erfolgen. Die Einbeziehung von jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohnern ist möglich.

---

<sup>1</sup> Vgl. Entwurf und Ergebnis des Workshops der begleitenden Projektgruppe vom 22.04.2008 (.

<sup>2</sup> Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, [www.rauchfrei-plus.de](http://www.rauchfrei-plus.de) (Ein Netz der WHO): Auf dem Weg zur Rauchfreien Gesundheitseinrichtung – welche Schritte sind getan? Europäischer Fragebogen zur Selbsteinschätzung.

<sup>3</sup> Die Punkte 1-10 des Fragebogens zur Selbsteinschätzung wurden bereits an Jugendhilfeeinrichtungen (z.B. Schloss Dilbornn) angepasst.





## Fragebogen zur Bestandsaufnahme

### 1. Engagement:

*Neben den mannigfachen Problemlagen im Jugendhilfebereich, bedeutet der Umgang mit dem Thema Rauchen eine zusätzliche Herausforderung  
Wie handhaben Sie dies in Ihrer Einrichtung ?*

**In unserer Einrichtung existiert ein/e Ansprechpartner/in, eine Arbeitsgruppe oder ähnliches, mit der Aufgabe, Maßnahmen zum Thema ‚(Nicht-)Rauchen‘ zu entwickeln und umsetzen.**

Trifft nicht zu       trifft weniger als 50% zu       trifft mehr als 50% zu       trifft zu

**Die Leitung ist an der Planung und Umsetzung von Maßnahmen aktiv beteiligt.**

Trifft nicht zu       trifft weniger als 50% zu       trifft mehr als 50% zu       trifft zu

**Es stehen zeitliche/ personelle Ressourcen für diese Aufgabe zur Verfügung.**

Trifft nicht zu       trifft weniger als 50% zu       trifft mehr als 50% zu       trifft zu

### 2. Kommunikation:

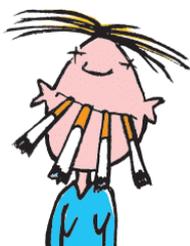
*Für die Akzeptanz von Maßnahmen seitens der Bewohner/innen und der Mitarbeiter/innen ist die Kommunikation der bestehenden Regelungen von besonderer Bedeutung. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Einrichtung zu?:*

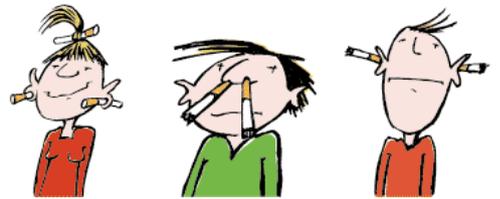
**In unserer Einrichtung gibt es eine Strategie (Rauch-Regeln, Umgang mit Verstößen bei Jugendlichen und Personal...) für den Umgang mit dem Rauchen.**

Trifft nicht zu       trifft weniger als 50% zu       trifft mehr als 50% zu       trifft zu

**Unsere Strategie zum Umgang mit dem Rauchen wurde schriftlich festgelegt.**

Trifft nicht zu       trifft weniger als 50% zu       trifft mehr als 50% zu       trifft zu





**Unsere Strategie für den Umgang mit dem Rauchen ist dem Einrichtungspersonal, den Jugendlichen und der Öffentlichkeit bekannt.**

Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

**Alle Mitarbeiter/innen unterstützen diese Strategie und handeln übereinstimmend.**

Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

### 3. Schulung und Training:

*Sensibilisierung, Aufklärung und Motivation seitens der Mitarbeiter/innen im Rahmen von Projekten oder Gesprächen trägt dazu bei, dass Rauchverhalten von Jugendlichen positiv zu beeinflussen.*

*Was meinen Sie? Wie ist es in Ihrer Einrichtung bestellt?:*

**Die Einrichtungsleitung ist geschult und kann motivierend auf rauchende Mitarbeiter/innen einwirken.**

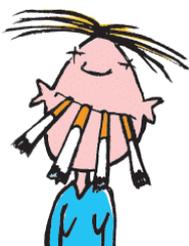
Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

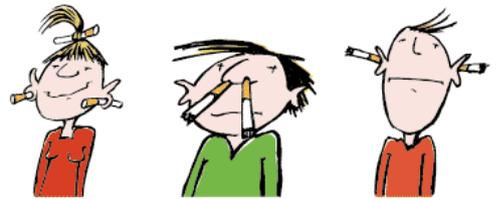
**Unsere Mitarbeiter/innen können qualifizierte Projekte zur Sensibilisierung für das Tabakrauchen und zur Aufklärung über die Folgen des Tabakrauchens durchführen.**

Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

**Unsere Mitarbeiter/innen sind geschult, um auf rauchende Jugendlichen positiv und motivierend einzuwirken.**

Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu





#### 4. Tabakentwöhnung

*Motivation, Verfügbarkeit von Tabakprodukten, Arbeitsbelastung u.a. sind Faktoren, die das Rauchverhalten beeinflussen.*

*Auf tabakabhängige Mitarbeiter/innen und Bewohner/innen kann eine Einrichtung durch angemessene Entwöhnungsangebote positiv einwirken.*

**Wie hoch ist der Anteil der regelmäßig rauchenden, der gelegentlich rauchenden und der nicht rauchenden Mitarbeiter/innen in Ihrer Einrichtung?**

(Anlage A)

**Regelmäßige Raucher/innen:** \_\_\_\_\_ %  
**Gelegentliche Raucher/innen** \_\_\_\_\_ %  
**Nichtraucher/innen** \_\_\_\_\_ %

**Wie hoch ist der Anteil der regelmäßig rauchenden, der gelegentlich rauchenden und der nicht rauchenden Bewohner/innen in Ihrer Einrichtung?**

(Anlage A)

**Regelmäßige Raucher/innen:** \_\_\_\_\_ %  
**Gelegentliche Raucher/innen** \_\_\_\_\_ %  
**Nichtraucher/innen** \_\_\_\_\_ %

**Für Mitarbeiter/innen hält unsere Einrichtung Informationen zu Tabakentwöhnungsangeboten und Tabakkontroll-Kursen (Angeboten zum kontrolliertem Rauchen) bereit.**

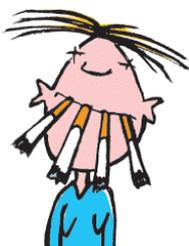
Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

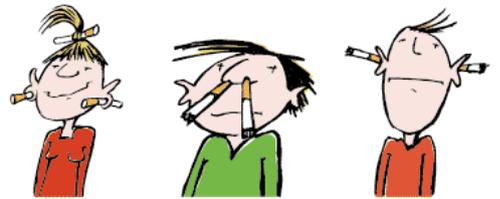
**Für Bewohner/innen bietet unsere Einrichtung Kurse zur Tabakentwöhnung und/oder Tabakkontrolle (Angeboten zum kontrolliertem Rauchen) an.**

Trifft nicht zu  trifft weniger als 50% zu  trifft mehr als 50% zu  trifft zu

#### 5. Rauchfreiheit

*Rauchfreie Gebäude und ein rauchfreies Gelände sind im Nichtraucherschutzgesetz verankert und notwendige Bestandteile einer pädagogisch glaubwürdigen „Tabakpolitik“. Dabei ist es wichtig, dass Mitarbeiter/innen weder im Beisein noch in Sichtweite von Jugendlichen rauchen.*





**Was meinen Sie? Ist die Rauchfreiheit in Ihrer Einrichtung entsprechend umgesetzt?**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu

**Die bestehenden Schwierigkeiten sind bekannt und neue Maßnahmen / Verbesserungsstrategien werden erprobt.**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu

## 6. Umfeldgestaltung

*Neben anderen Faktoren hat eine rauchfreie Umgebung (rauchfreies Gebäude, Gelände), die Verfügbarkeit von Tabakprodukten (z.B. Tabakautomaten in unmittelbarer Nähe), die Tabakwerbung (Großplakate im direkten Umfeld), eine reizarmes Umfeld<sup>4</sup> usw. auch Einfluss auf das Rauchverhalten.*

Trifft folgendes auf Ihre Einrichtung zu?:

**In unsere Einrichtung sind Anreize zum Rauchen (z.B. ansprechende Rauchercke) beseitigt und durch Anreize zum Nichtrauchen (z.B. ‚Nichtraucher-Club‘, alternative Hobby-Räume, Klettergarten, Belohnungen...) ersetzt.**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

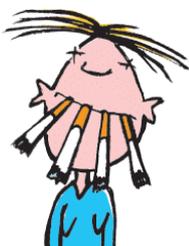
trifft zu

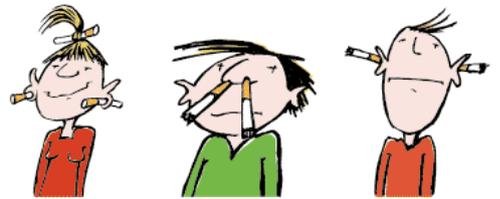
## 7. Gesunder Arbeitsplatz

*Über arbeitsvertragliche Regelungen, Einstellungsprozedere und motivierende Mitarbeitergespräche kann eine Einrichtung positiven Einfluss auf das Rauchverhalten der Mitarbeiter/innen nehmen.*

*Bei Jugendlichen können Unterbringungsverträge/Erziehungspläne Einfluss auf das Raucherhalten nehmen.*

<sup>4</sup> Das bedeutet zum Beispiel begrenzte oder keine Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität, zum Erproben und Entdecken der Umwelt und der eigenen körperlich und geistigen Fähigkeiten.





Inwieweit trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu:

**In unserer Einrichtung werden Möglichkeiten, das Rauchverhalten über arbeitsvertraglichen Regelungen, Einstellungsvorschriften und motivierende Mitarbeitergespräche zu steuern, genutzt.**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu

Inwieweit trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?

**In unserer Einrichtung werden Möglichkeiten, das Rauchverhalten der Bewohner/innen über Unterbringungsverträge/Erziehungspläne zu beeinflussen, ausgeschöpft.**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu

## 8. Vernetzte Gesundheitsförderung

*Durch Vernetzung mit Einrichtungen und Initiativen in der Region und/ auf überregionale Ebene können die eigene Anstrengungen wirkungsvoll unterstützt und eine rauchfreie Gesundheitspolitik langfristig etabliert werden.*

Trifft folgendes zu?

**Unsere Einrichtung hat sich in den letzten 12 Monaten an lokalen, regionalen oder überregionalen Aktivitäten zur Förderung des Nichtrauchens beteiligt.**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu

## 9. Überprüfung der Umsetzung

*Falls betriebliche QM Systeme vorhanden sind, ist es hilfreich, auch das Thema Tabakprävention darin einzubinden oder andere Formen von Qualitätssicherung zu installieren.*

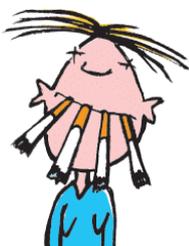
**Was meinen Sie: Werden Umfang und Qualität der Aktivitäten zur Förderung des Nichtrauchens in Ihrer Einrichtung regelmäßig überprüft?**

Trifft nicht zu

trifft weniger als 50% zu

trifft mehr als 50% zu

trifft zu





## 10. Langfristige Umsetzung

Sofern Sie sich **entscheiden**, die bisherigen Anstrengungen zur Förderung des Nichtrauchens zu verstärken, können Sie nach Maßnahmebeginn jährlich den „Europäischen Fragebogen zur Selbsteinschätzung“ als Mittel zur **Erfolgskontrolle** einsetzen und eine kostenlose, europaweit anerkannte **Zertifizierung** (Bronze – Silber – Gold) als Einrichtung „Rauchfrei +“ erreichen.<sup>5</sup>

\_\_\_\_\_  
Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Einrichtungsleitung

und/oder beauftragte Projektgruppe,  
vertreten durch:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

<sup>5</sup> Weitere Infos zur Zertifizierung unter [www.rauchfrei-plus.de](http://www.rauchfrei-plus.de). Ansprechpartnerin hierzu: Christa Rustler, Tel.: 030/817985820, [rustler@dngfk.de](mailto:rustler@dngfk.de).

Die Punkte 1-10 des Fragebogens zur Selbsteinschätzung bildet die Grundlage der jährlichen Erfolgskontrolle und wird zur Zeit von dem Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (DNGKG), der Landesinitiative ‚Leben ohne Qualm‘ und dem LWR – Landesjugendamt der Jugendhilfe noch näher angepasst.

